IMT Nuremberg Archives

H – 4017

International Court of Justice

H4017 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 9 August 1948

I certify that Document Number D-664 was introduced into evidence as Exhibit Number GB-496 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H4017 – 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document D - 667 No. GB - 496 is a photostat of an original document submitted in evidence by the British Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military Tribunal

Nuremberg, 9 August 1948

H4017 – 0004

Süddeutsche Ausgabe / Ausgabe A
7./8. Ausg. * 46. Jahrg. * Einzelpreis 20 Pf. Oesterreich 40 Groschen, Ausland 25 Pfennig

„Freiheit und Brot"

Ausgabe A / Süddeutsche Ausgabe
München, Samstag/Sonntag, 7./8. Januar 1933

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Herausgeber Adolf Hitler

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

JB illustrierter Beobachter kostet nur

Sie wissen sich nicht mehr anders zu helfen:

Roter Terror gegen den nationalsozialistischen Propagandasturm in Lippe

Ueberraschender Tod bekannter Führer der Politik und Wirtschaft – Amerika kündigt Kredite an Polen – Die „Atlantique" brennt noch immer

Die lippesche Regierung antwortet mit verzweifelten Demonstrationsverboten

Rotmord benützt die Gelegenheit – Unsere Wahlversammlungen überfüllt wie immer

Lippe marschiert trotz Terror und Verbot

(Drahtbericht unseres an der Wahlfahrt Adolf Hitlers teilnehmenden Sonderberichterstatters)

Detmold, 5. Januar 1933.

Der zweite Tag der Wahlkampfschlacht im Hermannsland stand in den Morgenstunden im blutigen Zeichen der Auswirkungen des von der roten lippischen Regierung ausgesprochenen Demonstrationsverbotes, dem jede rechtliche Grundlage fehlt und das noch ein bitteres Nachspiel für den allmächtigen Beherrscher von Lippe haben wird. Das dankbare Moskau bekam durch dieses Verbot freie Hand und so zogen seine Jünger durch die Straßen und schlugen zu Boden, was ihnen in den Weg lief. In der Stadt Lemgo, in der am Abend der Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters", Pg. Alfred Rosenberg sprach, wurden gegen Mittag die S.A.-Männer Karl Rupp und Oskar Lorenz von kommunistischer Uebermacht auf dem Wege zum Mittagessen hinterhältig überfallen und schwer verletzt.

Rotmord hieb mit Beilen und Knüppeln auf unsere S.A.-Männer ein

Der S.A.-Mann Lorenz erhielt durch Beilhiebe schwere Kopfverletzungen und mit einer schweren Holzkeule zerschlug ihm das Pack buchstäblich sein Bein. Auch der S.A.-Mann Rupp erlitt schwere Knieverletzungen. Man brachte die Schwerverwundeten in das Lemgoer Krankenhaus, wo sie in bedenklichem Zustande darniederliegen. Im Auftrage des Führers überbrachte Gruppenführer Westfalen, Wilhelm Scheppmann, den für den Aufstieg Deutschlands leidenden braunen Soldaten kameradschaftliche Grüße. So hat die Saat des Juden Zechenbach die ersten blutigen Früchte getragen; in trauter Verbundenheit können sich die Gegenspieler erfreut die Hände drücken.

Wir aber warten auf die Stunde der Abrechnung!

Die Hitlerkundgebung des Abends wurde zu einem erhebenden Bekenntnis unserer Lipper zum Führer der deutschen Freiheitsbewegung. In Leopoldshöhe und Örlinghausen hatten sich die Landwirte aus weitem Umkreis nach stundenlangem Marschieren über unwegsame Felder eingefunden. 5000 wurden in Leopoldshöhe gezählt; auch die Zelte und Säle in Örlinghausen waren überfüllt. Wer diese Versammlungen erleben durfte, der erkannte das ganze lügenhafte der von der Judenpresse ausgestreuten Fabel von der Wahlmüdigkeit. Bei uns ist keine Wahlmüdigkeit zu spüren! Vielleicht bei den anderen! So sprach zum Beispiel der große Alfred Hugenberg in einer kümmerlichen Versammlung in Lage vor einem dürftigen Kreis geladener Gäste. Wie mag ihm zu Mute gewesen sein, als an seinem leeren Laden die Heere unserer Kundgebungsbesucher jubelnd und hoffnungsfreudig vorüberzogen.

*

Auf historischem Boden erinnerte der Führer in seinen Ausführungen an das erste gemeinschaftsbewußte, schlagkräftige und erfolgreiche Auftreten der deutschen Nation unter Hermann dem Cherusker gegen die römische Zwingherrschaft. Innere Zersplitterung und Kraftvergeudung hatten zu jeder Zeit dem deutschen Volke schwere Wunden geschlagen. Die nationalsozialistische Volksgemeinschaft wird diesem Zustande ein Ende setzen.

„Ich glaube an den Sieg unserer Bewegung, weil ich an die deutsche Zukunft glaube. Die heute Regierenden haben Projekte und Pläne, aber nicht die Kraft hinter sich, sie zu verwirklichen. Ich habe umgekehrt die Voraussetzungen geschaffen und die Masse für die Zukunft geschmiedet. Wer das Volk gewinnt und neu gestaltet, hat die Zukunft.

Jeder erfolglose Versuch, die Bewegung zu sprengen durch innere Spaltung, erweist aufs neue die Härte und eiserne Geschlossenheit unserer Gemeinschaft. Man lud uns in die Regierung ein, nicht damit die Bewegung ihr Ziel erreiche, sondern damit die anderen trotz der Bewegung ihr Ziel erreichen.

„Den Weg von hinten herum gehe ich nicht, sondern trete frei und offen vor das Volk. Die Herren werden Kabinett um Kabinett gegen uns verlieren, bis sie nicht von rückwärts sondern von vorne herum weichen müssen. Wir kämpfen immer und überall, an jedem Platze, zu jeder Stunde! Was jetzt ist, das ist nicht die deutsche Erhebung, sondern der Versuch, die deutsche Erhebung zu mißbrauchen. Es kommt ein Reich, aus der Kraft dieser Bewegung herausgeboren, und die Zeichen dieses kommenden Reiches werden die Zeichen dieser Bewegung sein."

Rein nat.-soz. Präsidium im Stadtparlament

Plauen i. Vogtl., 5. Januar.

Die neuen Stadtverordneten Plauens, der ersten nationalsozialistischen Großstadt Deutschlands, traten im Rathaus zu ihrer ersten Sitzung zusammen, deren Hauptpunkt der Wahl des Präsidiums galt. Der nationalsozialistische Kandidat, Rechtsanwalt Pg. Glauning, wurde mit überwältigender Mehrheit (37) Stimmen, zum ersten Stadtverordnetenvorsteher unter ungeheurem Mutgebrüll der Linken gewählt. Der kommunistische Stadtverordnete Schwarz erhielt vierzehn Stimmen, während sich der Sozialdemokrat Kretzschmar mit acht Stimmen begnügen mußte. Ebenfalls mit großer Mehrheit wurde Pg. Joram zum Vizevorsteher, und Pg. Pfrellschner zum dritten Vorsitzenden des Stadtverordnetenkollegiums gewählt.

Damit hat das Plauener Stadtparlament ein rein nationalsozialistisches Präsidium erhalten. Das steht bisher einzig da in der Parlamentsgeschichte der deutschen Großstädte. Ein dreifaches Siegheil auf Adolf Hitler brauste nach dieser historischen Tat — von der Mehrheit des Kollegiums, der Pressetoge und der Zuschauertribüne begeistert aufgenommen — mächtig durch das Rathaus.

Die Lügenhetze der marxistischen Presse

Aus einer Notwehrhandlung wird ein Mord konstruiert.

(Drahtbericht unseres Breslauer Vertreters.)

Breslau, 6. Januar.

Am 5. Januar wurde ein S.A.-Mann unweit der Eisbahn von Angehörigen der „Sozialistischen Arbeiterjugend" und des „Jungbanners" belästigt und bedrängt. Auf seine Hilferufe kamen drei S.A.-Kameraden des Sturmes 26/11 heran. Aber auch die Angreifer erhielten Verstärkung, so daß den vier S.A.-Männern schließlich 30 bis 40 Marxisten gegenüberstanden, die sofort auf unsere Parteigenossen einschlugen. Der 17½jährige S.A.-Mann Walter Krawczyk, gegen den die Marxisten, weil er der jüngste und schwächste war, besonderen „Mut" aufbrachten, zog schließlich in der Notwehr ein Taschenmesser und schlug damit um sich, um sich die große Übermacht der Angreifer vom Leibe zu halten. Dabei wurde der 18jährige Arbeiter Fritz Hanisch, der der „Sozialistischen Arbeiterjugend" angehört, schwer verletzt. Er erhielt zwei Stiche in die linke Brustseite, von denen einer das Herz traf. Hanisch ist kurze Zeit darauf nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Es ist einwandfrei erwiesen, daß die vier S.A.-Männer von zehnfacher Übermacht angegriffen und gefährlich bedroht wurden. Der Polizeibericht unterstreicht diesen Tatbestand ganz besonders. Es geht daraus eindeutig hervor, daß die vier S.A.-Männer der erdrückenden Übermacht gegenüber sich in absoluter Notwehr befanden. Die marxistische Presse unterschlägt bezeichnenderweise diese wichtigen amtlichen Feststellungen und zeiert dafür nach bewährter Taktik über „einen Mordmord an einem Arbeiter".

Ueberfall auf Erfurter S.A.

Ein Nationalsozialist schwer verletzt.

Erfurt, 6. Januar.

In der Nacht zum Freitag kam es in Erfurt-Nord zu schweren politischen Zusammenstößen.

Als ein kleiner Zug uniformierter S.A. von einer Versammlung zurückkehrte, sammelten sich nach polizeilichen Feststellungen etwa

2000 Kommunisten

an, die die Nationalsozialisten mit Schmährufen und einem Steinhagel empfingen und auch die den Zug begleitenden Polizeibeamten mit Steinen bewarfen, wobei es mehrere Verletzte gab. Die Polizei ging mit dem Gummiknüppel vor und konnte die Menge auseinanderstreiben.

Nachdem sich der nationalsozialistische Zug aufgelöst hatte, kam es erneut zu blutigen Zusammenstößen. Dabei wurde ein Nationalsozialist von Kommunisten durch Messerstiche schwer verletzt.

Zum Zusammentreffen Adolf Hitlers mit Papen

Aus der Meldung von der Begegnung des Herrn von Papen mit Adolf Hitler hat die Berliner Presse eine Sensation gemacht.

Die „Tägliche Rundschau" weiß bereits Geschichten zu erzählen, daß die Unterredung dem Zwecke gedient hätte, „noch einmal den Versuch einer Kanzlerschaft Hitlers zu unternehmen". Wenn daraus geschlossen werden soll, daß die Anregung zu der Begegnung von seiten Hitlers ausgegangen wäre, so können wir nach unseren Informationen feststellen, daß dies nicht der Fall ist.

Auch die anderen Blätter, die diese Behauptung in zum Teil recht bestimmter Form verbreiten, kombinieren durchaus falsch.

Die Dinge dürften sich vielmehr so verhalten, daß umgekehrt Herr von Papen das Bedürfnis fühlte, dem Führer der größten deutschen Partei gewisse interessante Einzelheiten über die Vorgeschichte mitzuteilen, die zum Sturze seiner Regierung im November vorigen Jahres führten.

Wenn man dabei an die eigenartigen Umstände denkt, die nach dem formellen Rücktritt der Regierung Papen der Beauftragung des Herrn von Schleicher unmittelbar vorausgingen, so kann man es verstehen, daß der ehemalige Reichskanzler Wert darauf legt, einiges Licht in die Dinge zu bringen und in die Methoden, mit denen man heutzutage Kanzler werden kann.

Die „Tägliche Rundschau" hat gar keine Ursache, darüber erstaunt zu sein, daß „ich Hitler überhaupt mit Herrn von Papen zusammenkun konnte". Daß das Gegenteil richtig ist, wenn man den Schwerpunkt auf das „Zusammentun" legt, hat Hitler am 13. August 1932 bewiesen, wo dazu bekanntlich die beste Gelegenheit gewesen wäre. Der Führer der deutschen Freiheitsbewegung hat bestimmt keine Absicht, sich mit den Vertretern einer Politik „zusammenzutun", die er als sachlich falsch erkannt hat. Der Führer hat aber auch nicht die geringste Ursache, der Berliner Presse Rechenschaft darüber abzulegen, von wem er sich persönlich darüber unterrichten läßt, wie laut auch innerlich das System ist, mit dem er sich nicht „zusammentun" will.

Gegen Kombinationen

Adolf Hitler und Herr von Papen übergeben der Öffentlichkeit folgende gemeinsame Erklärung:

„Gegenüber unrichtigen Kombinationen, die in der Presse über das Zusammentreffen Adolf Hitlers mit dem früheren Reichskanzler von Papen vielfach verbreitet werden, stellen die Unterzeichneten fest, daß die Besprechung sich ausschließlich mit den Fragen der Möglichkeit einer großen nationalen politischen Arbeitsfront befaßt hat, und daß insbesondere die vielverbreiteten Auffassungen über das zur Zeit amtierende Reichskabinett im Rahmen dieser allgemeinen Aussprache überhaupt nicht berührt worden sind." (Folgen die Unterschriften.)

Japan will Frieden, außer:

„Wenn China einen weiteren Vormarsch nicht selbst herausfordert . . ."

3000 Zivilisten getötet

Washington, 6. Januar. Der japanische Botschafter erklärte Stimson, daß Japan nach den Vorfällen in Schanghaikwan nicht die Absicht habe, den Vormarsch auf Nordchina fortzusetzen, wenn ein solcher nicht „von China selbst" herausgefordert werden würde. Übrigens wird die Besetzung des östlichen Endpunktes der chinesischen Ostbahn, Prognanitschnaja, durch japanische Truppen jetzt amtlich bestätigt. Vor der Besetzung ergaben sich die chinesischen Truppen in Stärke von 3000 Mann den Japanern. Nach chinesischen Meldungen sind bei den Kämpfen in Schanghaikwan 3000 chinesische Zivilpersonen getötet worden, 100 000 Personen sollen nach Süden geflohen sein.

Bomben auf die Bahn Peking–Schanhaikwan

Peking, 6. Januar. Wie halbamtlich gemeldet wird, haben mehrere japanische Flugzeuge die Eisenbahnstrecke Peking–Schanhaikwan am Donnerstag mit Bomben belegt, wobei die Bahnlinie an verschiedenen Stellen zerstört wurde. Mehrere Bomben trafen einen chinesischen Transportzug, wodurch zahlreiche Soldaten getötet und verwundet wurden.

Die Schlacht v. Schanhaikwan — ein „lokaler Zwischenfall"!

Genf, 6. Januar. Die japanische Delegation beim Völkerbund erklärte, daß der Zwischenfall (!) von Schanghaikwan als rein lokaler (!) Natur betrachtet werden müsse, und in keiner Weise die Ausdehnung der militärischen Operationen auf ein eigentliches chinesisches Gebiet nach sich ziehen werde. Der japanische Befehlshaber sei mit General Ho-Chuto in Unterhandlung getreten, um so schnell wie möglich ein „friedliches Übereinkommen" herbeizuführen. Die Regierung in Tokio habe den lebhaften Wunsch, daß die Lage sich infolge dieses Zwischenfalls nicht verschlimmere und die japanischen Militärbehörden hätten alle notwendigen Maßnahmen getroffen.

Chinas üblicher Protest

Nanking, 6. Januar. Die chinesische Regierung hat dem japanischen Gesandten in Nanking anläßlich des Zwischenfalles von Schanghaikwan eine Protestnote übersandt. Darin werden die sofortige Zurückziehung der japanischen Truppen von Schanghaikwan, die kriegsgerichtliche Bestrafung der für die Zwischenfälle verantwortlichen japanischen Offiziere und Mannschaften, Garantien, daß derartige Vorfälle sich nicht wiederholen, verlangt und die chinesische Regierung behält sich das Recht vor, Schadenersatz zu fordern.

Die chinesische Regierung beschuldigt die Japaner, ihre eigenen Gebäude in Brand gesteckt und damit den Zwischenfall hervorgerufen zu haben.

B. 041397

D-667
GB-446

H4017-0004A

H4017 – 0005

H-4017

GB-496

D-667

GB-496 D-667